



# Heute wieder eine FROHE BOTSCHAFT

## Starke Gemeinschaft

21. März 2022

Die Karfreitagsnachrichten hören nicht auf. Jeden Tag sehen wir neue, entsetzliche Bilder vom Krieg in der Ukraine. Das unfassbare Leid auf allen Seiten zerreißt unsere Seele. Wir sind traurig, wütend und ohnmächtig. Unsere scheinbar so sichere Welt ist zerbrochen, vollkommen anders geworden. Und wir fangen an zu ahnen, dass das alles nicht so schnell enden wird.

Was mich tief beeindruckt, das ist die riesige Hilfsbereitschaft und Solidarität, die wir jetzt gemeinsam erleben. Weltweit werden Spenden gesammelt für die Versorgung der notleidenden Menschen in der Ukraine und der Geflüchteten. In ganz Europa werden Hilfslieferungen gepackt und an die Grenzen gebracht. berall wird nach Wohnraum für die Geflüchteten gesucht. Viele haben Fremde bei sich aufgenommen. Oder stehen Geflüchteten als Begleiter\*innen im Alltag bei. Andere nutzen ihre Sprachkenntnisse, ihr medizinisches, ihr logistisches Wissen oder helfen mit dem, was sie können oder haben. berall auf der Welt packen Menschen an, beten für den Frieden in der Ukraine und für die Opfer des Krieges. Das macht Mut!



Weil wir damit Gott erfahren. Hier bei uns. berall wo Barmherzigkeit und Nächstenliebe ganz praktisch gelebt wird, da ist Gott mitten dabei. Er ist jetzt sehr prsent unter uns. Deshalb sind wir nicht ohnmächtig. Denn seine Kraft ist in den Schwachen mächtig (2. Korinther 12,9).

Das ist eine große Aufgabe für uns alle, für dich, für mich, für jede\*n von uns:

Offene Augen, Herzen und Hände zu haben. Zusammenzuhalten. Nicht nur jetzt oder in den nächsten Wochen und Monaten. Sondern auf Jahre hinweg. Das ist kein Sprint, sondern ein Marathon.

Natürlich wird uns das einiges kosten – nicht nur finanziell durch die höheren Energiepreise und die Inflation. Es kostet uns vor allem Mut, Klarheit darüber was wichtig ist, Gesprächsbereitschaft, Entschlossenheit und Durchhaltevermögen. Vieles davon haben wir in der Pandemie gelernt. Letztlich werden wir dadurch sehr reich werden: an Liebe, Barmherzigkeit und einer starken Gemeinschaft.

*Anita Barbara Meyer, Pfarrerin  
der Prot. Kirchengemeinde Sondernheim*

